

Beschreibung der angestrebten Maßnahme zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements für den Landkreis Trier-Saarburg im Rahmen des Förderprogramms „Bildung integriert“

Beschreibung der Ausgangslage

Ausgangslage für den Aufbau eines kommunales Bildungsmonitorings und Bildungsmanagements

Entsprechend den zentralen Zielsetzungen der Schulentwicklungsplanung für den Landkreis Trier-Saarburg – vom Kreistag beschlossen am 02.03.2009 – sollte das künftige schulische Angebot so gestaltet werden, dass alle Kinder und Jugendliche eine wirksame Förderung erfahren und wohnortnah einen Zugang zu allen schulischen Abschlüssen und den damit verbundenen beruflichen und sozialen Chancen erhalten. Um langfristig ein umfassendes Bildungsangebot bieten zu können, wurde in den Arbeitsgruppen und in den Entscheidungsgremien schon seinerzeit über die Einrichtung eines Bildungsbüros für den Kreis Trier-Saarburg nachgedacht.

Schwerpunkte wurden hierbei allerdings noch in der notwendigen Absicherung der Berufsorientierung und für den bestmöglichen Übergang von schulischer Bildung in den Beruf gesehen. Die Einbeziehung berufsbezogener Aspekte in den schulischen Alltag nicht nur der Sekundarstufe II, sondern ebenso der Sekundarstufe I von Realschule plus, IGS und Gymnasium, erzeugt zusätzliche organisatorische, personelle und auch finanzielle Belastungen für die Schulen. Hier sollte ein kommunales Bildungsbüro die Schulen in organisatorischen *Fragen beraten*, Kontakte vermitteln, Erfahrungen aufbereiten und weitergeben sowie Hilfestellung beim Zugang zu Fördermitteln leisten. Eine solche Einrichtung sollte nach seinerzeitigen Vorstellungen nicht groß sein und vom Landkreis Trier-Saarburg unterhalten werden, möglicherweise in Kooperation mit Einrichtungen im Jugend- und Bildungsbereich, der regionalen Wirtschaft, Kammern, Berufsorganisationen und gemeinnützigen Einrichtungen oder Stiftungen (z. B. Stiftung „Zukunft Trier-Saarburg“).

Nach den Erfahrungen mit ähnlichen Einrichtungen in anderen Regionen sollte ein Bildungsbüro hinsichtlich seiner Kooperationspartner möglichst breit ausgerichtet sein, um den Vorwurf der Einseitigkeit zu vermeiden und die Akzeptanz durch die Schulen nicht zu gefährden.

Die Aktivitäten des Bildungsbüros sollten – so die Vorstellungen zum Beschluss der Schulentwicklungsplanung des Kreises – jedoch keineswegs auf berufsbezogene Aspekte begrenzt werden. Bei ausreichender Breite der Kooperationen und Offenheit für möglichst alle Fragen, die die Entwicklung der Schulen berühren, könnte ein Bildungsbüro längerfristig als Kristallisationspunkt oder Motor für die Entwicklung einer Bildungsregion für den Landkreis Trier-Saarburg dienen.

Wenn es gelingt, die Bemühungen um eine Förderung aller Kinder und Jugendlichen zu vernetzen, trägt dies zur Steigerung der Leistungsfähigkeit aller mitwirkenden Einrichtungen bei – *egal* ob es sich um Schulen, Musikschule, die Kreisvolkshochschule, Einrichtungen der Jugendarbeit oder andere Bildungseinrichtungen öffentlicher oder privater Träger handelt – so *jedenfalls* die klare Feststellung im Schulentwicklungsplan des Kreises vom 02.03.2009.

Weiterbearbeitung im Rahmen von MORO

Die Gedanken zum Bildungsbüro wurden von der Arbeitsgruppe „Bildung“ im Rahmen der Regionalstrategie „Daseinsvorsorge für den Landkreis Trier-Saarburg“ in 2012 und 2013 konsequent weiterentwickelt. Bereits frühzeitig in der Diskussion hat sich die Arbeitsgruppe - die sich zusammensetzt aus Vertretern der Politik, der Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Sozial- und Jugendarbeit, Schule und Bildung, Studium und Lehre - auf eine strategische, leitbildhafte Zielsetzung verständigt, die Maßstab der Diskussion war und auch weiterhin gelten soll:

Lebenslanges Lernen im Bildungsraum Landkreis Trier-Saarburg.

Im Landkreis sollen äußere und inhaltliche Rahmenbedingungen dafür vorgehalten werden, dass jeder in die Lage versetzt wird, seine eigene Bildungsbiografie umfassend und bestmöglich individuell ausgerichtet schreiben zu können. Dazu muss jeder im Landkreis Trier-Saarburg die Möglichkeit erhalten, die für ihn bestmögliche Bildung in akzeptabler Zeit zu erreichen. Außerdem muss dazu im Landkreis auf lange Sicht ein qualifiziertes, hochwertiges und ausdifferenziertes Bildungsangebot in erreichbarer Nähe vorhanden sein.

Bei der Suche nach erfolgversprechenden Handlungsstrategien zur Zielerreichung hinsichtlich des lebenslangen Lernens wurde der Einrichtung eines kommunalen Bildungsbüros eine große Bedeutung zugeschrieben.

Entwicklungsperspektiven in kommunalen Handlungsfeldern

Sowohl die Frage der Etablierung, als auch der langfristige Erfolg eines qualitativ hochwertigen und gleichzeitig möglichst differenzierten Bildungsangebots, hängt neben der Schaffung geeigneter Angebote entscheidend auch davon ab, wie solche Angebote wahr- und angenommen werden. Hier sind zum einen die Akteure vor Ort als auch die Eltern in den Diskussions- und Informationsprozess in geeigneter Form und an der jeweils richtigen Stelle einzubinden. Dabei sollen funktionale Kooperation und bei Grundschulen gegebenenfalls darüber hinaus auch eine räumliche Einbindung von Kindergärten mit betrachtet werden.

Ein kommunales Bildungsbüro könnte dazu beitragen, Strategien für eine standortbezogene Schul- und Bildungsentwicklung zu erarbeiten, auch mit Blick auf einen guten Übergang von Kindergärten/Kindertagesstätten in die Schulen der Primarstufe und später auch in die Schulen der Sekundarstufe I.

Die Grundlagen für die strategisch ausgerichtete Arbeit des Bildungsbüros wären in erster Linie über ein fundiertes Bildungsmonitoring – mit den erforderlichen Bedarfsabfragen und Bedarfsanalysen – zu schaffen.

An jedem Schulstandort ist die Frage zu stellen, inwieweit die vorhandenen Räumlichkeiten auch noch stärker die Bildungsangebote vor Ort und in der Schule selbst bündeln können. Dazu bedarf es weiterhin der verstärkten Vernetzung, um eine umfassende Kenntnis der Anbieter und Angebote an einer zentralen Stelle zu erhalten, die dann bedarfsorientiert in den Schulen umgesetzt werden können. Dabei sollen die bereits vorhandenen Strukturen, wie z. B. die Kreisvolkshochschule und etablierte Weiterbildungsträger in Kooperationen eingebunden werden. Ein Bildungsbüro könnte hier wichtige Akzente setzen.

Die berufliche Bildung sollte stärker kommuniziert und die Chancen, die in diesem Bereich liegen, besser vermarktet werden. Außerdem sollen die vorhandenen Standorte auf Dauer erhalten bleiben und möglichst ausgebaut werden.

In der Betrachtung schulischer Strukturen wird zu Unrecht die berufliche Bildung häufig vernachlässigt. Dabei bestehen gerade in diesem Feld für viele Schülerinnen und Schüler auch ohne Abitur sehr gute Bildungs- und Berufschancen und vielfach wird dieser Weg den Neigungen und Fähigkeiten vieler Schüler auch besser gerecht. Aber auch mit Abitur finden viele Jugendliche den Weg zur beruflichen Bildung. Zu einer ausdifferenzierten Schullandschaft gehört ein gut ausgebautes Angebot beruflicher Bildung, damit dem formulierten Leitziel auch umfassend Rechnung

getragen werden kann. Dieses Angebot der beruflichen Bildung gilt es im Landkreis zu erhalten, auszubauen (z. B. durch stärkere Kooperation zwischen Berufsbildenden und Allgemeinbildenden Schulen) und noch stärker zu vermarkten.

Auch hier könnte ein Bildungsbüro, in Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Wirtschaftskammern und der Betriebe, entsprechende zusätzliche Impulse liefern.

In einer regionalen Bildungslandschaft nimmt die außerschulische Bildung und Weiterbildung zukünftig einen noch größeren Raum ein als bisher, da in einer sich rasch verändernden Welt lebenslanges Lernen unabdingbar geworden ist.

Die außerschulische Bildung sollte stärker unter den verschiedenen Trägern und mit der schulischen Bildung im Landkreis vernetzt werden. Die Nutzung vorhandener räumlicher Kapazitäten in den Schulen und in anderen öffentlichen Gebäuden vor Ort, z.B. in Bürgerhäusern, muss in eine Gesamtstrategie zum Ausbau von außerschulischen Bildungsangeboten einbezogen werden. Hier können noch weitere Potenziale erschlossen werden. Es soll darauf hingewirkt werden, im Rahmen der außerschulischen Bildung auch vermehrt integrative Angebote für ausländische Mitbürger zu tätigen. Die Fachabteilungen der Kreisverwaltung haben zusammen mit der KVHS, Caritasverband, DRK, Diakonisches Werk und in Kooperation mit IHK, HWK, DEHOGA sowie Lebenshilfe eine Konzeption für eine individuelle Betreuung und Beratung von Asylbewerbern und Flüchtlingen erarbeitet, die zudem in einem ständigen Arbeitskreis fortentwickelt wird. Über dieses Projekt können beispielsweise passgenaue Betreuung und Beratung zu Arbeit, Ausbildung und Bildung für Asylbegehrende und Flüchtlinge angeboten werden. Sprachkurse, Deutschkurse und - über einen JobCoach - Trainingsmaßnahmen, Praktika, freiwilliges soziales Jahr, Berufsfreiwilligendienst und Berufsheranführung werden aktiv vermittelt. Steigerung der Akzeptanz in Betrieben und öffentlichen Verwaltungen und die Integration in das Soziale Umfeld sind wichtige Projektziele. Eine Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte im Landkreis Trier-Saarburg ist, nach Entscheidung des Kreisausschusses vom 22.02.2016, auch seit 15. Mai 2017 zentrale Aufgabe einer Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte im Landkreis Trier-Saarburg im Rahmen des Bundesprogramms „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“.

Ein kommunales Bildungsmanagement wird die Aufgaben der Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte im Landkreis sinnvoll ergänzen und die Koordinierung und Vernetzung mit voranbringen.

Perspektiven für die Ausgestaltung eines kommunalen Bildungsmanagements

Der Landkreis Trier-Saarburg möchte sich in allen Fragen der Bildung stetig weiterentwickeln und feste Strukturen im Sinne eines Bildungsbüros installieren.

Es zeigt sich, dass der Landkreis in vielen Fragen der Bildung, insbesondere im schulischen Bereich, sehr gut aufgestellt ist. Allerdings besteht eine hohe Diversität im Bereich der Bildung auch in Kontext des lebenslangen Lernens sowohl in Bezug auf Angebote als auch Akteure. Um dem Leitziel, wonach jeder seine eigene Bildungsbiografie bestmöglich schreiben können soll, gerecht zu werden, bedarf es der gebündelten Betrachtung. So könnten Impulse in Fragen der besseren Zusammenarbeit und gezielter Verbesserung einzelner Angebote schulischer und außerschulischer Bildungsträger, der Jugendhilfe und weiterer Akteure gesetzt werden. Mit der Errichtung eines Bildungsbüros könnten die entsprechenden Leistungen wie bspw. Vernetzung der Akteure, Aufbereitung von relevanten Grundlagendaten, Entwicklung von Vorschlägen zu gemeinsamen Bildungsleitlinien im Landkreis Trier-Saarburg, in Zusammenarbeit mit der „Leitstelle Familie“ des Kreises, erbracht und vermittelt werden. Mit einem Bildungsbüro könnte der Kreis die nächsten Schritte gehen, um die Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe zur Schulentwicklungsplanung und zur Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung des Kreises in der Praxis umzusetzen.

Bildung ist für den Landkreis Trier-Saarburg auch in Abstimmung mit der Stadt Trier und mit den Nachbarkreisen Berncastel-Wittlich und Eifelkreis Bitburg-Prüm zu gestalten.

Die Planungen der Landkreise in der Region Trier und der Stadt Trier zur Schulentwicklung wurden in den zurückliegenden Jahren stets ausgetauscht. Zudem finden gemeinsame Sitzungen der kommunalen Gremien des Kreises und der Stadt Trier statt. Ein Informationsaustausch und eine Zusammenarbeit wurden vereinbart. Die Schulentwicklung und die Entwicklung im Bildungsbereich sollen nicht an den jeweiligen Gebietsgrenzen der Gebietskörperschaften enden. Projektorientiert wurden hier bereits öffentlich-rechtliche Zweckvereinbarungen geschlossen. So haben beispielsweise der Kreis Trier-Saarburg und der Eifelkreis Bitburg-Prüm verbindliche Regelungen zum Vorteil der Schülerinnen und Schüler der aus Orten des Kreises Trier-Saarburg für den Besuch der im Eifelkreis Bitburg-Prüm gelegenen Grund- und Realschule plus getroffen. Ein ständiger Austausch für den Bereich der Bildung im Interesse eines lebenslangen Lernens in der Region Trier ist anzustreben.

Das Bildungsbüro könnte hier agieren und Gestaltungsspielräume nutzen. Die Schaffung und Erarbeitung von kreisbezogenen und regionalen abgestimmten Datenquellen im Bereich der Bildung wären beste Grundlage für ein erfolgreiches Zusammenwirken der Partner in der Region Trier.

Ein Dialog über die Flexibilisierung der Ganztagsschulangebote sollte gestartet werden, damit die Angebote für eine größere Zahl von Familien interessant werden und so die Angebote auch nachhaltiger bestehen können. Zudem könnte dies positive Effekte auf die Zusammensetzung der Klassenverbände haben.

Schließlich sollte auch eine Überprüfung der Anbindung von Ganztagsangeboten an die vorhandene Kinderbetreuungsinfrastruktur (insbesondere Kindergärten) als Alternative zu eigenständigen Lösungen stattfinden. Hier könnten auch neue Wege für die Ferienbetreuung gefunden werden. Dies könnte über die „Leitstelle Familie“ in engem Zusammenwirken mit einem Bildungsbüro umgesetzt werden.

Eine herausragende Rolle könnten die berufliche Bildung und ein erfolgreicher Übergang zwischen Schule und Beruf für das kommunale Bildungsmanagement des Kreises Trier-Saarburg spielen, um die Chancen der jungen Menschen zu stärken und einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Garanten für Wachstum und Wohlstand und machen die Stärke unserer Wirtschaft aus. Die berufliche Bildung stellt die Brücke zwischen dem allgemeinen Schulsystem und dem Beschäftigungssystem dar. In dieser Funktion erfüllt die berufliche Bildung zum einen die Aufgabe, künftig benötigte Fachkräfte zu qualifizieren, zum anderen die individuelle Integration in den Arbeitsmarkt zu realisieren. Die Stärkung der beruflichen Bildung gehört zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre.

Nach einer eingehenden Analyse der Ausgangslage sollen hier - auf der Grundlage einer belastbaren Datenbasis - Möglichkeiten für ein regionalpolitisches Handeln auf der Kreisebene aufgezeigt werden. Aktuelle Übergansprobleme an der Arbeitsmarktschwelle, das heißt beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, sind zu untersuchen und Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Es gilt, insbesondere die Perspektiven von beruflichen Bildungswegen hervorzuheben, in denen Fachwissen, Handlungskompetenz und attraktive Karriereperspektiven erworben werden.

Konzeption für ein kommunales Bildungsmanagement des Kreise Trier-Saarburg

Um die ehrgeizigen Ziele mit einem kommunalen Bildungsbüro erreichen zu können, soll für den Kreis Trier-Saarburg ein datenbasiertes Bildungsmanagement inklusive Bildungsberichterstattung aufgebaut werden. Damit soll erreicht werden, dass die Schlüsselakteure der Bildung in der Kommunalverwaltung (Schulverwaltung, Jugendamt, Volkshochschule, Musikschule, Leitstelle Familie) mit den Partnern Schulen, Kitas, Kammern, Elterninitiativen, Freie Bildungsträger und Stiftungen effektiv und auch verbindlich kooperieren, bereits bestehende Initiativen der Akteure weiterentwickelt und über ein gut funktionierendes Netzwerk vor Ort und im Landkreis Trier-Saarburg die Kräfte gebündelt werden. Für alle beteiligten Akteure sollen möglichst aktuelle und verlässliche Daten und Fakten (Amtliche Statistik, Datenquellen der Fachabteilungen der Verwaltung, Sondererhebungen der Kommunen, Daten der Agentur für Arbeit) als Arbeitsgrundlage erarbeitet werden.

Ein kommunales Bildungsmonitoring soll einen Überblick über die kommunale Bildungslandschaft geben, auf regional und kommunalpolitische Leitlinien zur Bildungspolitik und Problemfelder eingehen, Rahmenbedingungen, Zusammenhänge und Übergänge in der Perspektive des lebenslangen Lernens darstellen und Möglichkeiten für regionalpolitisches Handeln aufzeigen. Das Bildungsmonitoring soll zukünftig ein sinnvolles Instrument zur Unterstützung der Entscheidungsfindung in bildungspolitischen Fragestellungen im Landkreis Trier-Saarburg werden. In einem entsprechenden Leitfaden soll dazu ein Orientierungsrahmen für die Arbeiten und den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings dargestellt werden. In einer zentralen Datenbank werden die für den Landkreis Trier-Saarburg relevanten Bildungsdaten gesammelt und als Grundlage für öffentliche Bildungsdiskussionen, politische Entscheidungen und Planungsaufgaben vorgehalten. Die Datenbank wird auf die bereits jetzt vorhandenen Daten und Fakten der Bildungspartner aufbauen.

Zielsetzung für das angestrebte kommunale Bildungsbüro soll, wie auch bereits von der Arbeitsgruppe „Bildung“ zur Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung des Kreises einvernehmlich festgelegt, lebenslanges Lernen in der Bildungsregion Trier-Saarburg und der Region Trier sein. Das lebenslange Lernen sollte sich an der bildungsbereichsübergreifenden Begleitung der Lernenden orientieren und eine an der Biographie orientierte Begleitung über einzelne Bildungsabschnitte hinaus gewährleisten. Demnach sollen alle Bildungsbereiche angefangen von der frühkindlichen Bildung bis ins hohe Erwachsenenalter sowie das außerschulische und informelle Lernen berücksichtigt werden.

Es gilt, die Bildungsangebote der einzelnen Bildungsbereiche den ständig verändernden Anforderungen und Rahmenbedingungen und damit der Nachfrage anzupassen, bzw. frei werdende Kapazitäten für eine Steigerung der Qualität zu nutzen. Am stärksten tangiert werden hier im Kreis Trier-Saarburg aktuell, insbesondere von der demographischen Entwicklung, die Schulentwicklungsplanung und die Kindertagesbetreuung. Die steigende Lebenserwartung hat zur Folge, dass der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung immer mehr zunimmt. Unter dem Gesichtspunkt des „Lebenslangen Lernens“ darf auch die Bildungsintegration älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger und die Weiterbildung Erwachsener demzufolge nicht vernachlässigt werden. Der Kreis muss daher die Bildungsangebote im Weiterbildungsbereich an die Nachfrageentwicklung ständig anpassen.

Ein zentraler Ansatzpunkt für Maßnahmen wird der bestmögliche Übergang zwischen den einzelnen Bildungsbereichen sein. Die Entwicklung aus der frühkindlichen Bildung in die Allgemeinbildenden Schulen und - wie vorstehend bereits dargestellt - ganz besonders Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Bildung von Jugendlichen auf kommunaler Ebene im Übergang von der Schule in die Ausbildung, um hier nur zwei Schnittstellen zu nennen, werden von großer Bedeutung für die Arbeit des Bildungsbüros sein.

Das Bildungsbüro des Kreises soll mit einer wissenschaftlichen Kraft - als Stabsstelle in der Kreisverwaltung - beginnend ab April 2018 - unter der strategischen Zielsetzung des Lebenslangen Lernens im Kreis Trier-Saarburg und der Region Trier eine Bildungsberatung und ein Bildungsmonitoring und damit eine Serviceeinheit für die maßgeblichen Bildungsakteure im Kreis Trier-Saarburg aufbauen.

Mit den vorstehend genannten Kooperationspartnern werden die in den verschiedenen Bereichen bereits laufenden Aktivitäten in den bestehenden Handlungsfeldern des lebenslangen Lernens beratend begleitet, unterstützt und aktiv weiterentwickelt.

Das Bildungsbüro wird Entscheidungen der kommunalen Gremien für Maßnahmen im Bildungsbereich vorbereiten und die Handlungsakteure bei der Umsetzung unterstützen. Projekte sollen organisiert und koordiniert werden. Aufgabe ist weiterhin die Beratung und Unterstützung der Partner und hier insbesondere Schulen, Kitas, Kammern, Elterninitiativen, Freie Bildungsträger und Stiftungen. Die vorhandene Vernetzung für den Bildungsbereich im Landkreis soll gepflegt und

vorangebracht werden und damit Synergien genutzt bzw. Dopplungen – im Interesse einer erfolgreichen Bildungsregion Trier vermieden werden.

Über die Stiftung „Zukunft in Trier“, eine gemeinnützige kommunale Stiftung des Landkreises, können für die vorgenannten, aber auch für mögliche neue Handlungsfelder im Interesse eines lebenslangen Lernens, zusätzliche, projektorientierte Impulse gesetzt werden. Zweck der Stiftung ist insbesondere die Förderung der Bildung und die zielgerichtete Durchführung von entsprechenden Maßnahmen.

Sowohl für die Fachabteilungen in der Kreisverwaltung Trier-Saarburg, als auch für die weiterhin bestehenden Arbeitskreise im Bildungsbereich, ist es eingespielte Praxis, mit der notwendigen Flexibilität konkrete Maßnahmen bedarfsorientiert und zieldefiniert anzugehen und umzusetzen. Dies soll auch in vorliegendem Fall in besonderem Maße genutzt werden.

Die Maßnahme zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements im Landkreis Trier-Saarburg mit der Antragstellung auf Gewährung einer Bundeszuwendung und die Gesamtfinanzierung werden den Gremien des Kreises zur Entscheidung vorgelegt.

Die verbindliche Zusammenarbeit mit einer Transferagentur im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ wird gesucht.

Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Abteilung 5 – Schulen und Bildung
Trier, den 10.10.2017